

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1901

232 (10.10.1901) 1. Blatt

Erscheint täglich mit Ausnahme
Sonn- und Feiertags und kostet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pfg.
(monatlich 55 Pfg.), wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt, durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pfg., mit Bestellgeld 3 M. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsspaltige Beilags-
zeile oder deren Raum 20 Pfg.,
Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Rabatt.
Inserate nehmen außer der Expo-
sition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:
Aderstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 232. 1. Blatt.

Donnerstag, den 10. Oktober

1901.

Zur Tagesgeschichte.

Karlsruhe, 9. Oktober.

Deutscher Zolltarif und Ausland.

Nach den Behauptungen freihändlerischer Blätter in
Budapest, Wien und Berlin sollte Herr v. Szell, der
ungarische Ministerpräsident, „Einpruch“ erhoben haben
gegen den deutschen Zolltarifentwurf. Natürlich war
das eine völlig unhaltbare Behauptung, die man nicht
einen Tag lang aufrecht erhalten konnte. Dann sollten
es wenigstens „erste Vorstellungen“ sein, die in Berlin
erhoben worden wären, abgemildert durch einen sanfteren
Brief des gemeinsamen österreichischen und ungarischen
Ministers Grafen von Goludowski; aber auch das ließ
sich nicht fortgesetzt behaupten. Als dann sprach man
von freundschaftlichen Unterredungen zwischen den deutschen
und ungarischen Staatsmännern; aber die Wahrheit
ist und bleibt, daß gar keine Verhandlungen, noch auch
freundschaftliche Unterredungen stattgefunden haben. In
einer halbamtlichen Berliner Zeitungsmittelung der
Münchener „Allgemeinen Zeitung“ wird wiederholt „auf
Grund zuverlässiger Informationen“ erklärt, daß eine
diplomatische Vorleistung von Österreich-Ungarn aus
wegen des deutschen Zolltarifentwurfes in Berlin weder
vertraulich, noch amtlich stattgefunden hat.

Der ganze Feldzug war also umsonst unternommen.
Er ist in's Wasser gefallen, wie alle seine Vorgänger.
Nichtsbedeutender ist es wertvoll, die Frage von der
haltung des Auslands, und namentlich unseres Ver-
hältnisses zu den neuen deutschen Zollplänen nochmals
genauer zu beleuchten.

Daß wir Deutschen dem Freundschaftsstaate Österreich-
Ungarn gern in jeder Beziehung so weit wie möglich
entgegenkommen, versteht sich von selbst. Aber unsere
Landwirtschaft können wir dem Hindernisse doch auf
keinen Fall zum Opfer bringen. Daß das eine Un-
möglichkeit, ein Hindernis ist, müssen ohne weiteres alle
Politiker in Österreich und in Ungarn einsehen. Und
dazu kommt weiter, daß unter den herrschenden Verhält-
nissen Österreich-Ungarn für sich allein nicht von uns
begünstigt werden kann. Die Bergleistungen, die wir
ihm einräumen würden, würden wir auch allen anderen
Staaten einräumen müssen, mit denen wir Handels-
verträge abschließen. Außerdem aber kann eine Erhö-
hung unserer Getreidepreise dem befreundeten Lande gar
keiner erheblichen Schaden bringen; diese Thatsache ist
von den Vertretern der österreichischen Landwirtschaft
bereits mehr als einmal anerkannt worden. Wenn
jemand in Österreich berechtigtes Interesse haben darf
an den deutschen Getreidepreisen, dann können es die
österreichischen Landwirte sein. Was der Getreidehandel
haben und drüben dazu zu sagen hat, läßt uns voll-
kommen kalt.

Der San Girolamo-Streit in Rom beleuchtet.

Die Kirchenfürsten in Italien und anderwärts rieben
sich die Hände. Sie hofften, zwischen der italienischen
Regierung und dem Vatikan werde es zu einem heftigen
Streite kommen wegen des Hospizes und der Kirche San
Girolamo in Rom. Man erinnert sich ja noch der Ent-
scheidung der Angelegenheit: das Hospiz wurde vom
Papste durch eine Bulle vom 1. August dieses Jahres
in ein kirchliches Kollegium umgewandelt, und zwar zum
ausschließlichen Vortheile der Slaven, zu deren Nutzen

die Anstalt von Anfang an bestimmt war. Die italie-
nischen Dalmatiner waren damit nicht zufrieden, veran-
stalteten eine widerwärtige und lärmende Kundgebung
und nahmen gegen alles Recht das Hospiz mit Gewalt
in Besitz. Sie wurden dabei unterstützt durch die
römische Stadtbehörde und auf Umwegen auch durch die
italienische Regierung, die — ebenfalls widerrechtlich —
einen Regierungskommissar zur Verwaltung der Anstalt
einsetzte.

Protektor des Hospizes ist aber Kaiser Franz Josef
von Österreich; und natürlich mißfiel die in Folge dieses
Umstandes sofort die österreichische Botschaft in Rom in
diese Angelegenheit ein, so daß der Vatikan gar nicht
mehr unmittelbar daran beteiligt war. Im Anfange
hieß es, die italienische Regierung wolle die ordentlichen
Gerichte zur Schlichtung des Streites anrufen. Aber
auch daraus ist nichts geworden, weil sich sehr bald
ganz klar herausstellte, daß Zweifel an der Rechtslage
durchaus nicht berechtigt waren. Die italienische Regie-
rung mußte also zum Rückzuge blasen, und jetzt ist
die ganze Streitfrage beigelegt worden, ohne daß der
Vatikan irgendwie dabei berangezogen worden wäre.
Lebendig auf dem Wege der diplomatischen Auseinander-
setzungen ist zwischen der österreichischen und der italie-
nischen Regierung folgendes Abkommen getroffen worden:
das Hospiz San Girolamo behält seinen bisherigen
Charakter als Wohlthätigkeitsanstalt. Die italienische
Regierung zieht ihren Kommissar als Verwalter zurück
und ist einverstanden damit, daß Graf Adolfo Coronini
von Gronberg, Legationsrath der österreichischen Botschaft
beim Vatikan, von jetzt an die Verwaltung führe.

Damit ist der ganze Streitfall aus der Welt geschafft
und durch das Eingreifen der österreichischen Regierung
dem Rechte zur Geltung verholfen worden. Die mancherlei
Kirchenfeinde aber sind um ihre Schandenprobe betrogen.

Bekämpfung des Anarchismus.

Was die Vereinigten Staaten von Amerika gegen den
Anarchismus thun werden, und ob sie überhaupt etwas
thun werden, ist zur Zeit eine lebhaft besprochene Frage.
Nach einer Mitteilung, die der „Kreuzzeitung“ aus London
zugeht, hat die Annahme bisher noch keine Bestätigung
gefunden, daß die Vereinigten Staaten an Maßnahmen
zur internationalen Bekämpfung des Anarchismus sich
betheiligen würden. Nur dazu soll sich die amerikanische
Regierung bereit erklärt haben, die Zulassung von Ein-
wanderern von der Bedingung abhängig zu machen, daß
sie der anarchistischen Partei nicht angehören. Die Ver-
einigten Staaten würden, wenn die Meldung richtig ist,
also wieder einmal lediglich nach ihrem eignen Interesse
handeln, nicht nach demjenigen der anderen Staaten. Im
Interesse dieser letzteren liegt es, daß das Gefährde-
nis von Amerika aus die Welt überherrscht; das
amerikanische Interesse allein verlangt Schutz gegen die
Zuwanderung des anarchistischen Giftes von außerhalb
nach den Vereinigten Staaten. Die Amerikaner sind
immer die gleichen. Was in Amerika ist, das ist gut;
nur die Fremden sind schlimm; darum sollen die Fremden
auf anarchistische Gesinnung untersucht werden; Gelpöps
war indeß ein geborener Amerikaner und lehrte den
Anarchismus in Amerika kennen. In unserm nächsten
Briefe aus den Vereinigten Staaten wird diese Sache noch
etwas genauer von einem Amerikaner geschildert werden.

Ein interessanter Fall mit amtlich abgestempelten Wahl-Converten.

Die „Konst. Nachr.“ erzählen einen für Wähler sehr
bedeutenden Fall, der für die Behandlung im
Sinne des Wahlgesetzes im Uebrigen sehr einfach liegt.
Dem genannten Blatte ist aus Wollmatingen geschrieben
worden:

„Wie Sie aus beiliegenden Zetteln ersehen, ist unsere
Wahl sehr interessant dadurch, daß sie wieder zeigt, wie sehr
es auf eine Stimme ankommt. Gewählt waren zunächst
3 Liberale (Bürgermeister Kemmer mit 105, Sauter 100,
Fetzer 100), und von unserer Seite Pfarrer Heer 100,
3 weitere von unserer Seite mit je 99 Stimmen (Bürger-
meister Stadelhofer, Viktor Wieser und Josef Stadelhofer,
Kaufmann) mühten loosen, wobei Bürgermeister Stadel-
hofer ansah. Gewählt sind also sehr vom Centrum:
Pfarrer Heer, Viktor Wieser, Josef Stadelhofer, Kaufmann;
Sauter und Zimmermeister Fetzer. Die Sache wird in-
dessen noch interessanter. Ein Centrumswähler hatte aus
Bereichen zwei gleichlautende Centrumswahlzettel in die
Cassette gesteckt. Diese beiden Zettel sind von der Kom-
mission für ungültig erklärt worden, was doch wohl unrichtig
ist. Es ist doch klar, daß dieser Wähler die 6 vom Centrum
vorgeschlagenen Wahlmänner wählen wollte. Würde diese
Stimme ausgerechnet, dann ergäbe sich folgendes Resultat:

Centrum:	Stimmen	Liberale:	Stimmen
Pfarrer Heer	101	Bürgerm. Kemmer	105
Stiftungs- Wieser	94	Gemeinder. Sauter	100
Altgläub. Stadelhofer	100	G. Reich. Stadelhofer	99
Viktor Wieser	100	Widelm Fetzer	100
Kaufm. Stadelhofer	100	Greis Peter	95
Josef Wieser	99	Maler Damas	98

Dann kämen 2 Liberale und 3 Centrum zum Loosen,
wobei einer ausscheiden müßte. Es wäre natürlich nicht aus-
geschlossen, daß ein Liberaler durch's Loosen ausscheiden müßte,
wobei wir einen Wahlmann mehr bekämen.

Die Redaktion hat dann überhört, daß die Wahlkommission
die beiden durchaus gleichlautenden Zettel nicht
richtig gehandelt zu haben. Der Wahlmann hat wohl nur
einen entscheidbaren Zettel in dem Wahlraum beide
Zettel zusammengelegt und der Wahlkommission übergeben.
Bei dem Umstande, daß der Wähler des Wählers aus der
völligen Uebereinstimmung beider Zettel klar zu Tage trat,
ist es ein Uebing, durch Ungültigkeitserklärung beider Zettel
die Abstimmung eines Wählers einfach zu ignorieren. —
Unser Ansicht nach hätte die Kommission nur einen Zettel
für ungültig erklären dürfen.

Dem ist nicht so. Die Wahlkommission hat ganz
richtig gehandelt. Die Wahlordnung besagt nach der
durch Gesetz vom 10. Juni 1896 geänderten Fassung
in § 47a:

„Mehrere in einem Umschlag enthaltene Stim-
zetteln sind ungültig.“

So war es von der Regierung vorgeschlagen und so
hat die Kammer es angenommen. Beide Faktoren haben
dabei auch an Fälle gedacht, wie jetzt in Woll-
matingen einer vorgekommen ist, und aus-
drücklich erklärt, daß auch je unter die ge-
setzliche Bestimmung fallen, die Doppel-
Wahlzettel also auch dann für ungültig erklärt
werden sollen, wenn sie gleichlautend sind.

Die Motive zur Regierungsvorlage belangen:

„Die Reichsrit (in Absatz 3 des § 47a [4]) wird sich
durch die Eröfnung reiferen, daß in Folge Einführung
der Umschlage der schon früher nicht fertige Versuch der
Abgabe zweier Stimmentzettel fünfzigsten wäre, wo-

durch die Feststellung des Ergebnisses der Wahl gefährdet
werden könnte. Es sind daher nach dem Entwurf
auch mehrere in einem Umschlag enthaltene gleich-
lautende Stimmentzettel ungültig.“

In dem vom Abg. v. Stockhorner erstatteten Kom-
missionsbericht der Zweiten Kammer heißt es:

„Es wurde zwar erzwungen, daß ein Wähler dadurch
auch dann seines Stimmrechtes verlustig geht,
wenn er nur aus Versehen zwei Stimmentzettel abgibt;
allein es erscheint doch unabweisbar, daß man auf den
Mangel der nötigen Sorgfalt bei einer so wichtigen
Handlung die Ungültigkeit der Handlung folgen läßt,
umso mehr, als der Versuch von Fälschungen eher be-
fürchtet werden mußte, wie von Groß-Regierung aus-
geführt wird, wenn nicht ein solch gewichtiger Mangel in
Anschlag trübe.“

Der Wollmatinger Fall liegt also sehr einfach und
klar. Und die Wahlkommission hat nicht anders handeln
dürfen, als sie gehandelt hat.

Besentlich anders liegt ein Fall, der in Freiburg
vorgekommen ist. Zur nicht geringen Ueberrumpung der
Wahlkommission eines Distriktes kam der erste Wähler,
der nach Empfang der amtlich abgestempelten Wahl-
couverts den Wahlraum betreten hatte, sofort wieder
heraus und eröffnete der Kommission: „Da sieht sie
schon ein Zettel drin.“ Die Sache verhielt sich
richtig so. Es war ein Wahlvorschlager von
Grödingen (Durlach). Nunmehr ist die Kommission
sämmliche Couverts durch und fand zehn, in welchen
Grödingen Wahlzettel lagen. Wie sind diese
Wahlzettel in die Couverts gekommen?

Besonders werden die Wahlcouverts vom Ministerium
des Innern auf Kosten der Staatskasse gestellt. Die
übrigen gebliebenen Couverts müssen wieder abgeliefert
werden. Nach Freiburg kamen nun offenbar Couverts,
die vor vier Jahren in Grödingen waren. So
viel dürfte absolut sicher sein. Damit ist nun aber die
Frage noch nicht beantwortet, wie die Wahlzettel in die
Couverts kamen. Eine ganz sichere Beantwortung ist
wohl nur auf Grund einer amtlichen Untersuchung
möglich.

Vor vier Jahren sind die Wahlcouverts zum
ersten Male zur Verwendung gekommen. In Grödingen
musste zwei Mal gewählt werden. Der erwähnte Abge-
ordnete Kirchenbauer sprach selber die Uebereinstimmung aus,
die zweite Wahl werde gegen ihn ausfallen und dadurch
seine Niederlage herbeiführen. Ihr allgemeinen Ueber-
zeugung kam es umgekehrt. Wie mag es nun mit den
Couverts gegangen sein, welche Wahlzettel enthielten?
Die Annahme ist von vornherein ausgeschlossen, daß
nicht bloß die nicht verwendeten, sondern auch die ver-
wendeten Couverts zurückgeschickt und die abgegebenen
Wahlzettel wieder in dieselben hineingelegt wurden.
Wenn so unentbehrlich verfahren gehandelt worden wäre,
hätte es schon auf dem Bezirkamt müssen beachtet
werden. Es ist ja kaum anzunehmen, daß eine schon
verwerfliche Couverts mit einem Wahlzettel nach
der Herausnahme desselben wieder so geordnet werden
kann, daß man es nicht sofort merkt.

Es bleibt also nur übrig anzunehmen, daß entwe-
der Couverts, in denen Wahlzettel waren, an einzelne
Wähler abgegeben wurden, aber nicht alle zur Verwen-
dung kamen und dann mit den anderen zurückgeschickt
wurden, ohne daß zuvor die Wahlzettel herausgenommen
waren; oder daß die Couverts die Wahlzettel-Untage
durch Wähler erhalten hatten, durch irgend welche Mani-

M. Wie tief ist das Meer?

Von Dr. Karl Runge.

Während seit Jahrtausenden das feste Land den be-
gabtesten Männern aller Zeiten und Völker Gegenstand
wissenschaftlicher Forschungen war, während Gelehrte und
Naturforscher das feste nach allen Richtungen durchzogen,
blieb bis noch vor kurzer Zeit das Meer in einen ge-
heimnißvollen Schleier gehüllt. Des Ozeans Tiefen mit
ihren Wundern und Schrecken waren bisher dem mensch-
lichen Auge und Geiste verschlossen. Die Anregung zu
einer Untersuchung der Meerestiefen gaben die Vereinigten
Staaten von Nord-Amerika, unter Leitung eines Mannes,
der sich in der gesamten zivilisirten Welt einen be-
rühmten Namen erworben hat.

Marcy, Kapitän der amerikanischen Marine, gab durch
seine Bemühungen dem ganzen seemannischen Stande
eine höhere Stufe; ihm ist es gelungen, jene bewun-
derungswürdigen Berggipfel zu entdecken, auf dem das
transatlantische Kabel von Cap Race in Newfoundland
bis Cap Clear in Irland gelegt werden konnte, ja die
Auffindung dieses Berggipfels rief die erste Idee zur
Legung des Telegraphen wach, da hier die Möglichkeit
zu Tage kam, nicht so ungeheure Tiefen überwinden zu
müssen.

Die Ergründung der Meerestiefen erstreckte sich nicht
über gewisse Grenzen hinaus; die gebräuchlichen In-
strumente erlaubten keine sicheren Messungen auf größere
Tiefen und sie konnten sich nur auf die Nähe der Küsten
beschränken. Auf guten Karten
sind nachheres Wasser bezeichnet, das
eigenliche „blaue Wasser“ aber galt als unergündlich.
Wissenschaftlich gebildete Seefahrer versuchten auf alle
mögliche Weise, die Tiefen des blauen Wassers zu er-
gründen, allein ihre Bemühungen scheiterten. Ihre sinn-
reichsten Erfindungen, auf den Grund dieser unermeß-
lichen Tiefen zu gelangen, erwiesen sich aus physikalischen
Schwierigkeiten, die sich ihnen allseitig entgegenstellten,
als durchaus unausführbar. Der Druck des Wassers,
schon in geringen Tiefen, steigete sich als enorm, die Kom-
pression des Elementes war in größeren Tiefen eine so
ungeheure, daß die verschiedensten voluminösen Instrumente
verloren gingen, da es eine positive Unmöglichkeit war,
vielleicht wieder an die Oberfläche zu ziehen.

Oben wir des allbekanntesten Spielwerkes, welches
zur Befestigung der Reisenden von den Seeleuten unter-
nommen wird, um einen schwachen Begriff von dem
mächtigen Druck des Wassers zu erhalten. Eine leere

Weinflasche, fest und sicher verkorkt, wird dem Senkloß
übergeben. Die Flasche kehrt sich, sobald sie vom Wei-
gewicht in die Tiefe gezogen wird, mit dem starken Ende
nach oben und ihren Hals dem Meeresspiegel zu.

Nachdem kaum 1500 Fuß Faden abgelassen, wird das
Ganze vorzüglich (sonst würde die Logik nicht reifen) an
die Oberfläche gezogen, und o Wunder — die Flasche
ist nicht mehr leer, die Luft ist heraus und durch See-
wasser ersetzt, der Kopf aber unversehrt!

Wiesch glaubte man, daß, sobald das Senkloß den
Meeresspiegel erreichte, man einen Stoß fühlen und die
Leine nicht mehr auslaufen würde, allein man bedachte
nicht, daß es nur einer Tiefe von einigen tausend Fuß
bedurfte, um die ausgelassene Leine schwerer als das
Senkloß und somit den erwarteten Stoß unspürbar zu
machen, auch konnte man nicht wissen, daß die unteren
Meereströmungen die ziemlich starke Leine mit sich
fortziehen.

Den Schall zu Hilfe zu rufen, verführte man auch
nicht, um sich Gewißheit zu verschaffen; man versenkte
mit Pulver gefüllte Körper, die nach einer bestimmten
Zeit explodieren mußten, um nach dem Schall der
Explosion die Tiefe zu berechnen. Die Explosion fand
statt, sie gab sich an der Bewegung der Wellen kund,
jedoch kein Laut gelangte an die Oberfläche. Kurz, was
für gewöhnliche Tiefen ganz genaue Resultate lieferte,
erwies sich für die Tiefen des Ozeans unanwendbar.
Dem in ihnen herrschenden Wasserdruck von vielen
hundert Atmosphären konnte kein Instrument widerstehen.

Die Forscher wurden durch das Fehlschlagen aller
dieser oft sehr kostspieligen Versuche keineswegs ent-
mutigt; man versiel bald auf ein ebenso einfaches, als
glückliches Mittel, dessen Versuch allen Erwartungen
entsprach.

In ganz gewöhnlichem Bindfaden befestigte man eine
30pfündige Kugel und warf sie über Bord. Kugel und
Faden waren natürlich verloren, aber man bekam
hundert zu hundert Fuß genau abgemessen; wenn er mit
Anlaufen nachließ, wurde er abgeschnitten und man
konnte aus dem zurückgebliebenen Ende die Tiefe wissen.

Das geringe pekuniäre Opfer kam dabei, den gewonnenen
Resultaten gegenüber, in keinen Betracht, man war im
Stande, die Tiefen des Ozeans zu messen, und die
Wissenschaft war um ein Wesentliches gefördert. Viel-
fältige Versuche gaben eine große Fertigkeit in diesem
Verfahren, und um die Messungen ganz sicher zu machen,
befolgte man Erfahrungsregeln, zu denen gehörte, daß

man für die ersten 3—500 Faden den Bindfaden ver-
doppelt, daß man ihn überhaupt eine bestimmte Stärke
gab und die Zeiten notirte, in welchen die ersten 100
Faden ausliefen. Im Jahre 1851 erließ die amerika-
nische Marinebehörde ein Reglement, das Verfahren
der Tiefmessungen im Ozean und seit jener Zeit wurden
von den Vereinigten Staaten, England, Holland, Frank-
reich u. d. diese Lotungen mit einem Eisen betriebten, das
Mantel auf Grund des gesammelten Materials vom
Nordatlantischen Ozean eine orographische Karte kon-
struieren konnte, die ein höchst anschauliches Bild vom
Aussehen des Meeressbodens gibt.

Wir finden auf dieser Karte die Tiefen des Nord-
atlantischen Beckens des „Blaue Wasser“ variieren zwischen
9000 und 40.000 Fuß. Die Mitte des Beckens unge-
fähr umfaßt den flachsten Theil in sich, vom 55. bis 30.
Grad nördlicher Breite bildet er einen sich nach Süden
verengenden Gürtel, der von 30. bis 35. Grad westlicher
Länge am schmalsten ist, auf ihm wechelt die Tiefe von
9—12.000 Fuß, auf seinem nördlichen sich hinziehenden
Rücken ist später dann das transatlantische Kabel gelegt
in einer Durchschnittstiefe von 10.000 Fuß.

Zwischen dem 45.—67. Grad westlicher Länge befindet
sich das tiefste Becken im Süden von Newfoundland, hier
ergaben die Lotungen eine wechselnde Tiefe von 30 bis
40.000 Fuß.

Diese glänzenden Resultate spornten den thätigen See-
fahrer an, den Südatlantischen und den stillen Ozean
orographisch festzustellen; eifrig und sorgfältig ange-
stellte Lotungen ergaben daselbst bedeutendere Tiefen.
Beispielsweise fand man circa 100 Meilen von der Pa-
pata Mündung eine Tiefe von 30.000 Fuß.

Diese enorme Tiefe könnte zweifelhaft erscheinen, jedoch
kreuzten dort einige Zeit später zwei amerikanische Kriegs-
schiffe, die 45, 46—48.000 Fuß loteten. Der vorge-
schriebene Bindfaden muß 0,07 Zoll Durchmesser haben
und circa 1100 Faden auf das Pfund messen bei einer
Kugelschwere von genau 32 Pfund.

Auf diese Weise sind viele Tausende von Lotungen
gemacht, die nach einem System verfolgt wurden, indem
der Ozean in Netze gelegt, deren jeder Theil 5 Grad
Länge und Breite umschloß.

Wenige Jahre genigten nun, um ein Bild der Grund-
züge des Ozeans darzustellen zu können, und man hat es
heute dahin gebracht, überall die Tiefen des Meeres
zu messen.

Wie der amerikanische Journalismus beim Tode Mac Kinley's arbeitete.

Wie schon eine Stunde nach dem Attentat von Buffalo
jedes Kind in New-York und in Brooklyn durch die
Presse das traurige Drama in allen seinen Einzelheiten
erfuhr, das wird in einem Londoner Blatte von einem
Augenzeugen, der sich am 6. September in dem Re-
daktionsräume des größten New-Yorker Abendblattes
befand, in recht anschaulicher Weise geschildert. Es war
genau 4 Uhr 29 Minuten Nachmittags, und der stell-
vertretende Chefredakteur war gerade dabei, einen Brief
zu schreiben, als die Telephonglocke erklang. „Hallo!
— Hallo! Präsident Mac Kinley hat in Buffalo zwei
Neuverschüsse in die Brust erhalten und ist tödtlich ver-
wundet!“ Die Stimme des stellvertretenden Chefredak-
teurs zitterte ein wenig, und die Lippe unter dem blonden
Schmurrbart wurde blaß; aber mit bewunderungswürdiger
Kaltblütigkeit faßte er sich und fragte: „Wer ist dort?“
— „Die Press Association!“ — „Ist das alles,
was Sie wissen?“ — „Absolut alles!“ — „Schön, besten
Dank!“ Der Journalist hingte das Hörrohr auf und
legte seinen Mund an das Sprachrohr; seine Stimme
war wieder klar und deutlich geworden. Er ordnete an:
„In der Sekunde soll man ein Extrablatt vorbereiten...
Mac Kinley ermordet.“ Die größten und fettesten
Buchstaben... Druckfarbe so roth wie möglich...
Der Text: „Der Präsident hat in Buffalo zwei Neuverschüsse
in die Brust erhalten. Er ist tödtlich verwundet.“
Sieben Minuten später, genau um 4 Uhr 36 Minuten,
eilten 200 Newsboys durch die Straßen mit einem Haufen
Nummern unter dem Arm; es war das rote Extrab-
blatt mit der von einem Trauerrand umgebenen
Depesche... Inzwischen hatte der stellvertretende Chefredak-
teur zwei Kanfurchen rufen lassen und ihnen Befehle
gegeben: „Der Präsident hat in Buffalo zwei Neuverschüsse
in die Brust erhalten. Er ist tödtlich verwundet.“
Der Chefredakteur des Blattes holen, der andere ebenso unver-
züglich den Verleger. Der Chefredakteur war nun neben
beim Barbier und ließ sich gerade rasiren. Natürlich
kam er mit einer unruhigen Wange an. Der Verleger
war in seinem Klub; sechs Minuten später stieg er vor
seinem Blatte aus einer Droshke. Der Chefredakteur
ging direkt an's Telephon, ohne an seinen Stellvertreter
auch nur eine Frage zu richten. Das elektrische Läute-
werk erklang sofort: „Hallo! Verbinden Sie mich mit
irgend einem Blatte in Buffalo!“ — „Dann: „Hallo!
Dort ist der Buffalo Herald?“ — „Schön. Ich gebe
Ihnen 100 Dollars für jede Minute meines Gesprächs.“

Freiburg, 7. Okt. Sicherem Vernehmen nach haben sich 50 Abiturienten zur Theologie gemeldet.

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

Freiburg, 8. Okt. Am 22. und 24. Oktober findet hier die 10. Hauptversammlung des Vereins...

berichtigten der Handelskammer werden sich thun, sich vor dem Richterlichen von Geschäften mit ihnen unbekannt aus-

lassigen Firmen in dem Bureau der Kammer zu verger-

wissen, ob über diese Firmen zur Vorfrist nachgehende Nach-

richten vorliegen.

Alte Thaler. Von der Reichsfinanzverwaltung ist den Bundesregierungen das Ersuchen gegangen, die unter-

gestellten Kästen anguweisen, die bei ihnen am 1. Januar

1902 vorhandenen und nach diesem Zeitpunkt eingehenden

Eintahlerstücke aus den Jahren 1823 bis 1856 nicht wieder

zu veräußern. Es handelt sich hierbei lediglich um eine

Nichtigkeitsmaßregel. Der Verkehr soll allmählich von dieser

wegen ihres von den Vereinsthalern abweichenden Gewichtes

und Durchmesseres und ungenügender Mintage entlassen werden; sie

bleibt jedoch noch wie vor ein gültiges Zahlungsmittel. Die

keiner Zeit bei Eingiehung der österreichischen Vereinsthalere

ausgegebenen Schätzungen der noch vorhandenen Umlaufmenge

weisen sich als unzutreffend ergeben. Bei entsprechender vor-

sichtiger Schätzung des noch im freien Verkehr befindlichen

Umlaufes der alten Thaler aus den Jahren 1823 bis 1856

ist gegenwärtig mit einer Summe von nicht viel über 10

Millionen Mark zu rechnen, so daß zu erwarten steht, daß

sie in zwei bis drei Jahren ganz aus dem Verkehr ver-

schwunden sein werden. Daraus wird für sämtliche amtliche

wie private Kassen eine höchst wünschenswerte Vereinfachung

des Umlaufes herbeigeführt sein.

Der Titel „Herr“ ist nach einem eruchten Erlaß

des Staatskanzlers des Reichspostamts den Unterbeamten

des Reichspost- und Telegraphenverwaltungen fortan in schrift-

licher, wie auch in mündlicher Rede beizulegen. — Wir

denken das sollte sich von selbst verstehen und nicht erst ver-

ordnet werden müssen.

Neueste Schnellpost. Daß der Sturm Sturm ent-

wurzelt und Wälder abhebt, ist eine allbekannte Tatsache.

Weniger bekannt dürfte es sein, daß er auch Traktoren

durch die Luft befördert, wie aus folgendem Interes-

santen Bericht hervorgeht: „Ingenieur kam am Sonntag

Abend per Sturm ein Traktoren. Abgeholt gegen

Einrichtungsgeld Durlacherstraße 31, 1. Etod.“ Unter

Möbeltransporteure werden ihr Gewerbe bald aufgeben

müssen, wenn der Herr Sturm seine hierbei dokumentierte

Transportfähigkeit noch weiter entwickelt.

Hastgeheiß. Am 12. v. Mts. wurde eine

Dame in der Bahnhofstraße von einem Dienstmädchen,

welches am 1. ds. ihren Dienst befristet antreten sollte; aber

nicht angetreten hat, um 3 M. festgehalten.

Diebstahl. Ein 16 Jahre alter Bursche aus Freins-

heim, welcher bei einem Badefreier in der Stadt in

der Nähe von St. Gallen, hat dem Dienstmädchen seines

Besizers aus verschiedener Manier mittelst Nachschlüssel einen

Ring, ein Armband und ein 20-Markstück gestohlen.

Ueber unsere Nachbarstadt. Dießjährige. Lesen wir

in der „Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins“:

„In der Nähe von Karlsruhe im Großherzogtum Baden be-

findet sich ein Dorf, welches auf den Generalstabkarten mit

„Nippur“ bezeichnet ist. Ich wunderte mich weidlich über

dieses Wort und erlaubte mich auch ein und das andere

Mal, allerdings vergeblich, nach seiner Bedeutung. Ein be-

sonders kluger Mann: „Al! es sei als ehemals Ganne

in der Gegend sich gebildet, und von dem wohl wohl

Ram her!“ Später bezog ich einmal Dri-

unterkunft in Nippur — ich stand nämlich 17 Jahre als

Offizier im babilonischen Lande — und verübmte mich nicht

mit an Ort und Stelle nach dem Namen zu erkundigen.

Wie meine erste Frage beantwortet, erhielt ich die Antwort:

„Nippur“, und wie ich um genauere Auskunft bat:

„Nippur“, mit dem Hinweis: „Da liegt ja noch die

Burg im Ahd, von der das Dorf je Ram“ hat, sei wohl

als wirklich von der Garnison Karlsruhe als Kranzstadt be-

ruht.“ Also „Nippur“. Und aus diesem schönen,

alten deutschen Namen ist, in Verbindung mit der dort landes-

üblichen Verwechslung harter und weicher Mitlaute, durch

die sprachliche Gleichgültigkeit und eine gewisse völkische

Unkenntnis des Karlsruher und der ihm vorgelegten

Belegstellen hünisch klingende Wort „Nippur“ entstanden.

A. Zimmermann, Major a. D.

aus dem Gerichtssaal.

Carlstraße, 7. Oktober.

Schwurgericht.

4. Stillschließungsverbrechen.

Den heutigen Sitzungstag, an dem drei Fälle zur Ver-

handlung standen, präsidirte Landgerichtsrath Dr. Helms-

heim. Nach Bildung der Geschworenenbank, die für

jeweiliche Fälle bestehen blieb, kam zunächst die Anlag-

gegen den 20 Jahre alten Maurer Friedrich Albert

Meinert wegen Stillschließungsverbrechens

und Vergehens zum Vork. Dem Angeklagten, der sich

bisher noch nichts hat zu Schulden kommen lassen und all-

gemein für einen braven Burschen gehalten wurde, waren

nicht weniger als vier Stillschließungsvergehen und zwei Ver-

brechen der verdachten Nothdurft zur Last gelegt. Meinert

begann im Sommer d. J. überhört zu werden; er ging

sehr oft nicht zur Arbeit und trieb sich häufig Tage lang in

den Wäldern in der Umgebung von Baden umher. Dort

vor das Schwurgericht brachte, die ihn heute

schuldig benennenden zahlreichen Frauenpersonen, die die

Wälder besuchten.

Die Geschworenen bejahten alle bezüglich der einzelnen

Stratfragen des Angeklagten an sie gerichteten Schuldfra-

gen und bejahten die Fragen nach mildernden Umständen. Der

Schwurgerichtshof verurtheilte Meinert demgemäß zu

2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus abzüglich 2 Monate

Untersuchungshaft, und 5 Jahren Gefängnis.

5. Betrug und Urkundenfälschung.

In der am 4. Uhr beginnenden Nachmittags-Sitzung stand

gegen den 20 Jahre alte Friedrich Kraft aus Mühlburg

vor dem Geschworenem, um sich wegen Betrugs und Urkunden-

fälschung zu verantworten. Der Angeklagte fälschte am

4. Juni v. J. und am 13. Januar d. J. eine öffentliche

Urkunde, nämlich ein Kilometerzettel 3. Klasse, der habsbische

Staatsbahnen, indem er an den beiden genannten Tagen

bei Heberlingen die Uebertragungsblätter im ersten Falle von

638 in 238 und im zweiten Falle von 970 in 770 Kilomtr.

umänderte. Er verschaffte sich auf diese Weise eine Erheb-

minderung der abgefahrenen Kilometerzahl um 600 und

nutzte einen Theil der dadurch gewonnenen Kilometer zu

seinem Vortheile auch, denn er unternahm mit seinem

Kilometerzettel von Vöhringen aus, wo er zuletzt als Post-

gehilfe angestellt war, verschiedene Reisen.

Nur durch einen Zufall kamen die von dem Angeklagten

verübten Fälschungen ans Tageslicht. Wie aus einer

früheren Strafammerverhandlung her, in der ein Postbote

wegen Unterschlagung verurtheilt wurde, noch bekannt sein

wird, kam seiner Zeit bei dem Postamt Vöhringen ein

aus Oesterreich eingelaufenes Briefpaket abhandeln. Im

Verlaufe der in Folge des Verhältnisses dieses Paketes ein-

geleiteten Untersuchung wurde bei dem damals beim Vöhrin-

ger Postamt angestellten Beamten und Postboten Hans-

gott vorgekommen. Ein Verdacht gegen Kraft in dieser

Sache erwies sich durch nichts begründet, doch wurde bei ihm

das Kilometerzettel mit dem gefälschten Eintrage gefunden.

Diese Heftigkeit hatte naturgemäß ein gerichtliches Ver-

fahren gegen Kraft wegen Urkundenfälschung und Betrugs

zur Folge, das heute vor dem Schwurgerichte seinen Abschluß

findet.

Die Geschworenen konnten sich nach dem Verlaufe der

heutigen Verhandlung nicht entschließen, den Angeklagten

der Fälschung einer öffentlichen Urkunde schuldig zu sprechen;

dagegen bejahten sie die Fälschung einer Privaturkunde

für überführt und bejahten die diesbezüglichen Schuldfra-

gen wie auch die Fragen nach mildernden Umständen. Das

Darankhin gegen Kraft erlassene Urtheil lautet auf

4 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unter-

suchungshaft.

6. Urkundenfälschung und Betrug.

In dem letzten heutigen Falle, der der Beurteilung der

Geschworenen unterlag, handelte es sich gleichfalls um die

Fälschung eines Kilometerzettels. Angeklagt wegen dieser

Fälschung war die 32 Jahre alte Köchlerin Marie Blant

aus Oberbach. Sie hatte ein Kilometerzettel aus dem

Jahre 1899, das am 6. Oktober 1900 abgelaufen und in

dem nur 500 Kilometer abgefahren waren, dadurch gefälscht,

daß sie die Kilometerzahl in 7. Oktober 1900 bis 6. Oktober

1901 umänderte. Von dem auf diese Weise veränderten Kilo-

meterzettel machte die Blant in der Zeit vom 19. März bis

2. September d. J. wiederholt Gebrauch. Am 2. September

wurde am hiesigen Bahnhofe die Fälschung entdeckt und

das Kilometerzettel beschlagnahmt.

Die Angeklagte gestand die von ihr verübte Fälschung

zu. Wie aus der Vernehmung hervorgeht, kam die Blant

aus einer gut bürgerlichen Familie einer kleinen Stadt

und hat eine gute Erziehung genossen. Nach dem Tode ihres

Vaters erbte sie etwa 7000 Mark und glaubte nun ihre

Zukunft um so mehr sicher gestellt, da sie mit einem Ver-

wandten, dem damaligen Eisenbahningenieur Blant, verlobt

war, an den sie fast ihr ganzes Vermögen hängte, damit er

ihre Einjährigen-Dienstzeit beim Militär abtöten und sich

auf sein Examen vorbereiten konnte. Das Gefühl der Dank-

barkeit scheint aber bei dem Bräutigam der Angeklagten

wenig ausgesprochen zu sein, denn als er sein Examen be-

standen hatte, ließ er die Blant sitzen und heirathete ein

anderes Mädchen. Die Angeklagte war durch das treulose

Verhalten ihres Geliebten in recht mißliche Verhältnisse ge-

fallen, die sie sich nicht verschlimmern, als sie von einer

schweren Krankheit heimgeführt wurde. Nach ihrer Wieder-

erholung stand die Blant vor mittellosem Heim. In ihrer

Notlage schritt sie nun zur Fälschung des Kilometerzettels,

das sie von früher her noch besaß und das sie dazu benutzte,

Reisen unternehmen zu können, um sich eine Stelle zu suchen.

Auch in diesen Fällen bejahten die Geschworenen nur den

Zustand der einfachen Urkundenfälschung für vorhanden

und gaben unter Verjahung der Frage nach mildernden Um-

ständen in diesem Sinne ihr Verdict ab. Die Angeklagte

Handel und Verkehr.

Wannheim, 8. Okt. (Effekten-Börse.) Die Börse war still. Es notierten: Süddeutsche Bank-Aktien 104.50 % bez. u. G., Gutzjahr-Aktien 120 B., Mannheimer Dampf-Schiffahrt-Aktien 116.50 B.

Frankfurt a. M., 8. Okt. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.57, London 203.70, Paris 809.33, Wien 852.16, Jtal. 786.25, Privatdisk. 2 1/2 %. Deutsche Reichsbank. (abg. 3 1/2 %) 100.25, 3 1/2 % Deutsche Reichsbank. (abg. 3 1/2 %) 100.25, 3 1/2 % Baden in Gulden 98.55, 3 1/2 % Baden in Mark 98.70, 3 1/2 % do. 99.10, 3 1/2 % do. 1896 90.40, Oester. Goldrente 101.10, Oester. Silberrente 98.60, Oester. Rente von 1890 139.70, 4 1/2 % Noting. — Deutsche Bank 190.90, Badische Bank 115. — Rhein. Kreditbank 140. — Rhein. Hypothekbank 115. — Pfälzer Hypothekbank 161.20, Oester. Ränderb. 98.50, Schweiz. Central 105.90, Nordost 99.30, Schweiz. Union 93.30, Sura-Cimplan 99.50, Bad. Zuckerfabrik —, Nordb. Holz 105.90, Hamb. —, Amerika 105.90, Maschinenfabrik Oerter 139. —, Karlsruher Maschinenfabrik 209. —, La Roche St. M. 2c. —.

Magdeburg, 8. Okt. Zuckerbericht. Kornander expl. 68 Proz. Rendement 8.50—8.65 —. Rohzucker. expl. 75 Proz.

Menb. 6.25—6.60 Steig. Schiffslöhne 1. 28.20 —. Brotkaffee 1. 28.45 —. Gemahlene Kaffeebohne 28.20 —. Gem. Mehl 27.70 —. Steig. (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Zentnern.) Rohzucker 1. Produkt Trautnitz i. a. B. Hamburg per Okt. 7.65 — G. 7.70 — Br., per November 7.77 1/2, 7.75 — Br., per Dezember 7.85 — G. 7.90 — Br., per Januar-März 8.05 — G. 8.07 1/2, Br., per Mai 8.25 — G. 8.29 1/2, Br. Anzig.

— **Heilbronner Gewerbebank.** Durch Veröffentlichung in Heilbronner Blättern fordert der Aufsichtsrath der Bank die Bürgschaft auf, behufs Abwendung des drohenden Konkurses sich an den Zeichnungen für den Garantiefond zu beteiligen.

— **München.** Der Aufsichtsrath der Verlags-Anstalt, normals G. N. Manz, Buch- und Kunstverlag G. O., schlägt 6 % Dividende vor (wie 1899/1900). — **Erste deutsche Kamie-Gesellschaft** Gemeinnützigen. Bei 800 000 Mark Aktienkapital erzielte die Gesellschaft für das am 30. Juni zu Ende gegangene Geschäftsjahr einen Reingehinn von 104 650.79 Mark (i. B. 81 235 M.), über dessen Verwendung die Veröffentlichung nichts erkennen läßt (i. B. 7 Proz. Dividende).

— **Säbdenische Drahtindustrie, H. G. Waldhof.** Die am 4. Oktober abgehaltene Generalversammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent. (i. B. 10 Prozent).

H. Fuchs, Waggonfabrik H. G. Seidelberg. Der Aufsichtsrath beschloß, für das verlossene Geschäftsjahr die Verteilung von 8 Proz. Dividende, wie im Vorjahre, vorzuschlagen.

Braunschweig, 30. Sept. (Gewinnziehung der Braunschweiger 20 Thaler-Lose) 90 000 Mark Serie 1634 Nr. 38, 6000 M. S. 2432 Nr. 29, 4500 M. S. 7873 Nr. 25, 2400 M. S. 2864 Nr. 1, je 300 M. S. 565 Nr. 24, S. 786 Nr. 39, S. 2432 Nr. 38, S. 2650 Nr. 15, S. 2941 Nr. 48, S. 3079 Nr. 35, S. 3193 Nr. 38, S. 4466 Nr. 26, S. 7873 Nr. 28, S. 8508 Nr. 32, je 210 M. S. 891 Nr. 38, S. 1344 Nr. 1, S. 1634 Nr. 1, S. 7267 Nr. 14, S. 8565 Nr. 34 und S. 9416 Nr. 30. (Ohn. Gew.)

und 25 Pfennig extra, sind beim General-Agenten **St. J. Stürmer, Strassburg i. G.** und allen Loosgehilfen zu haben. Es berichte sich, wer der Glücksgöttin die Hand bieten und 20 000 Mk. für 1 Mark erhalten will.

St. Joseph-Institut, Strassburg i. E. Spezial-Versand Relig. Kirchen- u. Zimmerschmuck, relig. Kunst- u. Geschenk-Gegenst. Alle kl. relig. Artikel. Auswahl Muster u. Kataloge auf Verlangen.

Engros, Julius Strauß, Karlsruhe. En détail. Kaiserstraße 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendstes Spezialgeschäft in Bekleidungs- u. aller Arten Bekleidungs-, Posamenten-, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handtüchern, Grabatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Die verehrlichen Leser werden höflich ersucht, bei Bestellungen und sonstigen Aufträgen, welche auf Grund der abgedruckten Annoncen erfolgen, sich ausdrücklich auf den „**Badischen Beobachter**“ berufen zu wollen.

Zinscoupons per 1. November 1901

Wiese ich von heute an ohne Abzug ein. Den An- und Verkauf von Werthpapieren jeglicher Art besorge ich zoulantest.

A. Marx, Bankgeschäft, Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

Durch die Aktiengesellschaft „**Badenia**“ in Karlsruhe ist wieder zu beziehen:

„**Kleines Gebet- und Gesangbuch**“, mit den monatlichen Andachten der Corporis Christi-, Herz Jesu- und Herz Maria-Bruderschaften. Zusammenge stellt von **J. G. Lorenz**, Pfarrer in Neustadt. 16^e. 20 Bogen. (VIII, 328 u. XX S.)

Preis: Gebunden in gewöhnlichem Einband bei Abnahme von unter 50 Stück 45 Pfg. per Exemplar. 50 Stück auf einmal 40 Pfg. 100 35 Pfg. Hohe Exemplare bei Abnahme von mindestens 100 Stück 25 Pfg. per Exemplar, darunter 30 Pfg.

Eilt! Nur noch wenige Tage! Eilt!

der **II. Baden-Badener Hamilton Geldlotterie**

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. Porto und Liste 25 Pf. extra

2288 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von

Mark 42000

- 1 Gew. 20000 = Mark 20000
- 1 Gew. v. 5000 = Mark 5000
- 2 Gew. v. 1000 = Mark 2000
- 4 Gewinne von Mark 500 = Mark 2000
- 20 Gewinne von Mark 100 = Mark 2000
- 100 Gewinne von Mark 20 = Mark 2000
- 200 Gewinne von Mark 10 = Mark 2000
- 560 Gewinne von Mark 5 = Mark 2800
- 1400 Gewinne von Mark 3 = Mark 4200

Versandt gegen Postanweisung oder Nachnahme durch Generalagent **J. Stürmer, Langestr. 107, Strassburg i. E.**

Fuldaer Bonifatius-Kalender 1902

mit prachtvollem Farbendruckbild „Die Rosenkranz-Königin“, sowie mit Wandkalender und vollständigem Marktverzeichnis. Preis per Stück 35 Pfg., empfiehlt die

Expedition des „Badischen Beobachters“. Auch die Zeitungsträgerinnen nehmen Bestellungen entgegen. Nach auswärts wird derselbe gegen Einzahlung des Betrages sowie 10 Pfg. für Porto zugesandt.

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle

Karlsruhes

für fertige Herren- u. Knabengarderobe.

- Ueberzieher**, deutsche und engl. Façon, zu 12, 14, 15, 16, 18, 20, 22, 25, 28 bis 55 Mk.
- Schwaloffs** in allen erdenklichen Farben (lange Paletots für jüngere Herren) zu 22, 25, 28, 30 bis 48 Mk.
- Havelocks** von 18 Mk. an.
- Anzüge mit Sacco, Jaquet- und Schrod-Façon zu 14, 16, 18, 20, 25, 28 bis 60 Mk.
- Loden- und Schützen-Joppen zu 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 bis 18 Mk.
- Einige Hundert Stoff- und Buckskin-Hosen deutscher u. englischer Schnitt, zu 3.50, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 20 Mk.
- In Knaben-Paletots, Knaben-Anzügen, Knaben-Capes, Knaben-Hosen ist mein Lager vom billigsten bis zum feinsten Genre ausgestattet.
- Grosses Lager** in deutschen u. englischen Stoffen.

Atelier im Hause.

fertigstellung von Anzügen und Paletots nach Maß unter Garantie innerhalb 36 Stunden.

N. Breitbarth, Karlsruhe, Kaiser- u. Lammstr.-Ecke.

Bitte meine 6 Schaufenster gefl. zu besichtigen.

Neuheiten in Damen- und Herren-Kleiderstoffen in besten Fabrikaten zu billigen Preisen; Muster gerne zu Diensten. Kaiserstraße 101/103. Filiale: Werderstraße 48, Karlsruhe. Filiale: Werderstraße 48, Karlsruhe. Manufacturwaaren, Betten- und Ausstattungs-Geschäft. — Uebernahme ganzer Aussteuern.

P. P. Beehre mich ergebenst zu benachrichtigen, dass ich mein **Pelzwaaren-Geschäft**, welches fast hundert Jahre in der Lammstrasse Nr. 2 bestand, nach meinem Hause **Kaiserstrasse 170** verlegt habe. Das neue Geschäftshaus befindet sich zwischen dem Hauptpostgebäude und dem Kaiserdenkmal. Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren und mein Unternehmen mit Ihren sehr geschätzten Aufträgen weiterhin zu unterstützen. Hochachtungsvoll **Aug. Sauerwein.** Telefon Nr. 1528. Haltestelle der Strassenbahn: „Hirschstrasse“.

Café Bauer Erstes und ältestes Wiener Café am Platze. **Rathskeller** Restaurant wie früher. Eingang Lammstrasse. **Billardsäle.** Echtes Pilsner, Münchener und Frhrl. von Seldeneck'sches helles Bier. Hochachtungsvoll **Der neue Pächter: Jos. Kritsch.**

En gros. Export. En détail. **W. Eims Nachfolger, Karlsruhe** (Zuhaber: Oskar Friedle). Großherzog. Vorkieferant. empfiehlt billig präparierte Palmen, Vasenbouquets, blühende Pflanzen, Dekorationszweige von Früchten und Blumen, Brautkränze, Brautbouquets, Brautschleier, Hut- und Ball-Garnituren, Körbchen und Jardinières werden zum Füllen angenommen. **Beständige Ausstellung in Perl-, Blech- und Blätter-Grabkränzen** in beiden Läden **Adlerstrasse 7**, zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz. Telefon 1486.

Rosenkranz-Bettel, per Bogen (15 Stück) 10 Pfg., sowie **Rosenkranz-Mitgliederverzeichnis**, per Bogen 5 Pfg., sind zu haben bei der Expedition des „**Badischen Beobachters**“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Erklärung. Nicht nur Margarine, sondern auch Stosnussbutter und alle anderen billigen meist schwer verdaulichen Buttererzeugnisse sind ausgeschlossen. Wir **1000 Mk.** zu geben, der uns nachweist, daß wir statt reiner Kuhbutter wirklich auch nur 1 Gramm Margarine, Stosnussbutter oder andere Buttererzeugnisse oder auch nachherige Gelbfärbungen des Butterbrotts oder statt reiner Saccharin zum Verfeinern desselben verwendet. **1 Mustercarton** für Zehgewiebad gegen Einzahlung von 20 Pfg. in Marken. **Schwarzwälder Zwiebackfabrik in Villingen** (Schwarzwald).

Red Star Line Rothe Stern Linie Postdampfer von **Antwerpen nach New York und Philadelphia**. Auskunft erteilt: **Red Star Linie in Antwerpen** oder deren Agenten. **Karl Kornsand, Kaiserstrasse 36a, Karlsruhe.**

Lehrling gesucht. Ein Sohn achtbarer kath. Eltern kann sofort als Lehrling in ein groß. Manufaktur- und Ausstattungs-Geschäft eintreten. Gefl. Anerbieten an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 83.

Goffine, Legenden, Regensburger, Freiburger und Gieseler Ausgaben vorzüglich bei **C. Sartori's Nachfolg.,** Buchhandlung. Konstanz. Auswahl bereitwilligst. Theilnahme gebietet.

Patent-Anwalt **CKLEYER** KARLSRUHE. Tel. Nr. 1303. Kriegerstr. 72.

Schöne ein. Blumensche, Blumenbänke, Bettstellen f. Kinder u. Erwachsene, n. engl. Art, Frischgestellte u. Schränke, Putz- u. Kleiderbänke, Handbügelmöbel, Matrassen, Nachttische, Notenpulte, Sessel, Schirmstühle, Schränke, Stühle, Tische, Bogenstühle, Matratzen, Bettmöbel, Handbügelmöbel, Wiegen, Sessel f. Gärtner, man am billigsten bei **F. K. Schultheis** in Thengen, Kreis Konstanz. Lieferung überallhin franco. Kataloge und Preislisten gratis u. franco.

Germania-Feder durch vorzügliche Dauerhaftigkeit eine der besten Federn in Spitze K, F und M, per Groß Mk. 1.50 franco. **B. Albert Tensi, Karlsruhe.**

Lichtdruck, schwarz und farbig, in jeder Auflage, Musterblätter, Karten, Briefköpfe, Ansichten, Illustrationen für Werte, Kataloge und Preislisten. Reproduktionen nach Delgemälden, Photographien und Zeichnungen jeder Art werden angefertigt in der **Richardstrasse** von **J. Dolland,** Karlsruhe, Steinstraße 27.

Stelle-Gesuch. Ein einfaches, kath. Mädchen, Ende der 20er Jahre, das schon mehrere Jahre in einem Pfarrhause diente und in allen Haus- und Gartenarbeiten wohl erfahren ist, sucht Stelle in einem kath. Pfarrhause zur Stütze der Mutter oder Haushälterin. Der Eintritt könnte bis 1. Dezember, ev. auch früher geschehen. Gefl. Offerten unter Nr. 85 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kathol. Schrlings-Patronat Karlsruhe. Folgende Meister suchen Schrlings: **Bäder, Blech- und Installateure, Buchbinder, Dreher, Friseur, Gärtner, Kasser, Maler, Messerschmiede, Sattler und Tapezierer, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schreiner, Schriftsetzer, Schuhmacher, Uhrmacher, Wagner.** Folgende Lehrlinge suchen Meister: **Näheres bei: Herr Kaplan Saier, Marienstr. Nr. 80; Schreiner Bischoff, Rittoriastraße 9; Kaufmann Burkard, Werderstraße 61; Kleidermacher Diller, Erdbrunnstraße 26; Schuhmacher Felling, Waldstr. 11; Tapezier Fiedler, Amalienstraße 8; Graveur Kink, Herrenstraße 56; Schlosser Joss, Rutenstraße 39; Instrumentenmacher Kallier, Kaiserstr. 26.**

Verkaufsanzeige. Eine wenig gebrauchte, komplette **Baderichtung mit Gasbadeofen** (System Blum) ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen **Steinstraße 21** im 2. Stock.

Gänselebern werden fortwährend angeliefert. **Kreuzstr. 10, 2. Stock,** bei der Kleinen Kirche.

Gänselebern werden fortwährend angeliefert. **Kreuzstr. 10, 2. Stock,** bei der Kleinen Kirche.

Verantwortlich: Für den politischen Theil: **Josef Theodor Meyer.** Für kleine badiſche Chronik, Solales, Bermischte Nachrichten und Gerichtsamt: **Germania-Waſcher.** Für Familien-, Theater-, Concerte, Kunst und Wissenschaft: **Heinrich Vogel.** Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inzerate und Nekamen: **Heinrich Vogel.** Schmittsche in Karlsruhe.

Notations-Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „**Badenia**“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. **Heinrich Vogel, Direktor.**